

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 12 (1908)

**Artikel:** Ein Schweizerreisen vor hundert Jahren  
**Autor:** E.A.S  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576209>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Schweizerreisen vor hundert Jahren.

Nachdruck (ohne Quellenangabe)  
verboten.

In zwei Queralben in Quart von dreihundsechzig und sieben- undachtzig Seiten beschreibt Emanuel Stifelberguer (geb. 1781, † 1833) eine kleine Schweizerreise, die er am 20. August 1808 angetreten hat. Er war Kaufmann, Sohn des Seidenfabrikanten Johann Rudolf Stifelberguer zu Lyon, hatte viele Länder gesehen und besaß vielseitige Interessen für die verschiedensten Dinge, denen er begegnete; er dilettierte auch als Zeichner und Maler und illustrierte seine Reisebeschreibung mit zahlreichen Wiedergaben von Sehenswürdigkeiten.

Seine kleine Tour führte ihn von Basel über Waldenburg nach Balstal (8 $\frac{1}{2}$  Meilen), am nächsten Tag über Herzogenbuchsee nach Bern (10 $\frac{1}{2}$  Meilen). Der 22. August war einem

Ausflug zu Jellenberg nach Hofwyl gewidmet; dann ging's über Muri, Thun nach Neuhaus (10 Meilen), am nächsten Tag von Unterseen nach Grindelwald (9 $\frac{1}{4}$  Meilen). Dann bejucht er den oberen Gletscher und erreicht über die Scheidegg marschierend Meiringen (8 Meilen). Die folgende Nacht bringt er auf dem Grimsholspiz zu. Bis hierher rechnet er 59 $\frac{1}{2}$  Meilen, die er teils zu Fuß, teils zu Wagen zurückgelegt hat. Am 27. August gelangt er über die Maientwand und den Rhonegletscher nach Realp und Andermatt (8 $\frac{1}{2}$  Meilen). Er folgt dann der Reuß und schwenkt nach Schattdorf ab, um in Wetterschwanden im Schächental die Nacht zuzubringen (8 Meilen). Die folgende Marschleistung bringt ihn über den Klausenpaß nach Linthal (7 $\frac{1}{4}$  Meilen), am nächsten Tag geht's über Glarus und Schennis nach Uznach (8 $\frac{3}{8}$  Meilen). Dann beschreibt Stifelberguer seinen Weg nach Zürich, der von Rapperswyl bis Männedorf zu Wasser, dann zu Fuß gemacht wird. Am 1. September verläßt er Zürich, um über Baden nach Burgach zu gelangen, und am letzten Reisetag besteigt er zu Koblenz einen Wagen, um am Abend in seiner Vaterstadt einzutreffen. Er rechnet für die beschriebene Route Grimsel-Zürich-Basel wieder 59 $\frac{1}{2}$  Meilen.

Das Manuskript enthält allerlei volkswundliche Beobachtungen; der Schreiber zeichnet bald landwirtschaftliche Gerätschaften, wie das Innere einer Alphütte oder eine Ziegermaschine, bald notiert er volkstümliche Reime. Vor dem Niesen schreibt er zwei derartige Erzeugnisse, die er von einem alten Mann gehört, nieder:

Schön ist der See  
Der Letti Niese gichauet  
Wie im Spiegel dry  
U d's Städtli Spiez  
U Räbbärg zuegebauet  
Es könnt mit schöner sy.

Hat der Niesen einen Hut  
Da wird das Wetter gut;  
Legt er an den weißen Kragen  
So magst Du hinaus Dich auch noch wagen;  
Schraubt er aber an den Degen,  
Do bleib zu Haus . . . es gibt heut Regen.

Der Text der Manuskripte ist sonst in der Muttersprache des Schreibers, d. h. französisch geschrieben; aus dem Jahr 1809 hat sich noch erhalten desselben Verfassers «Relation de mon Voyage à Strasbourg».

E. A. S.

## Am Waldrande.

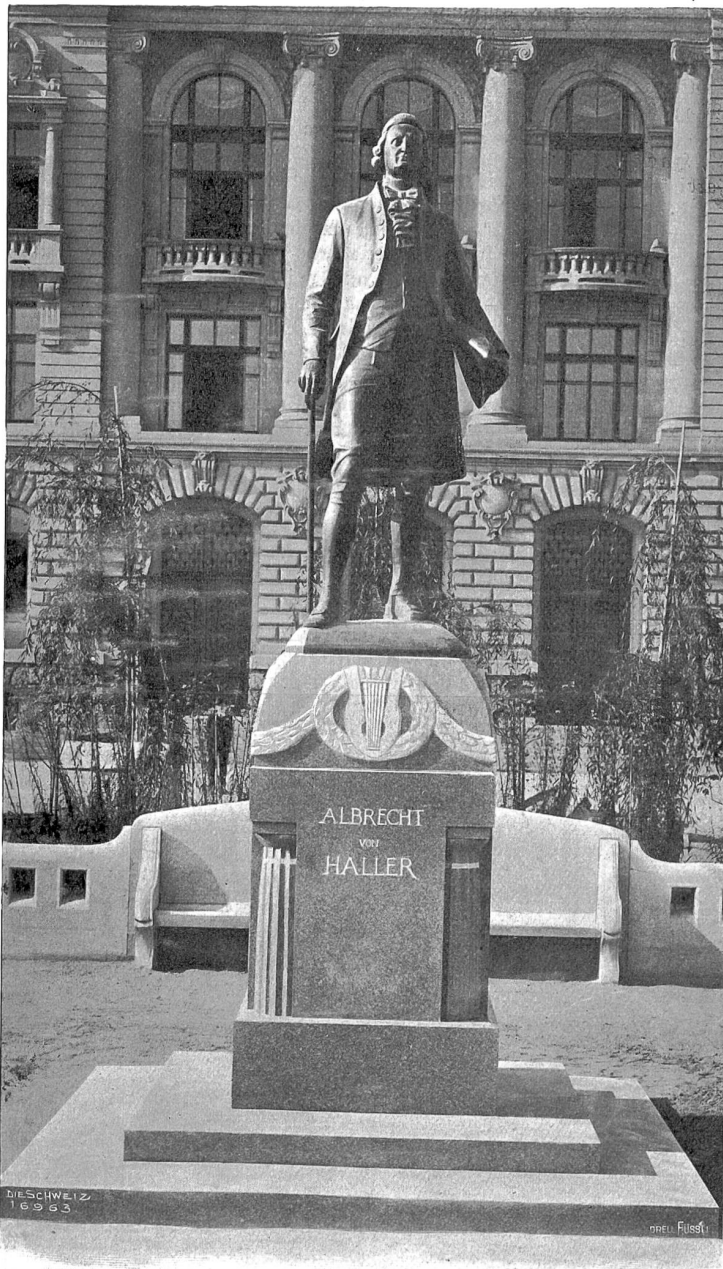
Dort bei den Tannen und Buchen und Föhren  
Oft wie mit sanften säuselnden Chören  
Läßt es sich hören,

Wenn des Tages Farben verschwimmen  
Und wenn verhallen die letzten Stimmen,  
Welten entglimmen:

Gleich wie Glocken, die fern verklungen,  
Halten dich holde Erinnerungen  
Süß umschlungen —

Sonniger Tage wärmende Gluten,  
Lieder, die lang in der Tiefe ruhten,  
Die Seele durchfluten!

Ernst Planck, Winterthur.



Das Hallerdenkmal auf der Großen Schanze vor der Universität zu Bern  
(Phot. J. Fehder, Bern). Erststandbild von Hugo Siegwart, Luzern-München.